

Ö f f e n t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g

**Sitzung des Sportausschusses
am Donnerstag, den 07.03.2019 um 18:00 Uhr
im Großen Sitzungssaal im Rathaus der Stadt Alfeld (Leine),
Marktplatz 1, 31061 Alfeld (Leine)**

T a g e s o r d n u n g

1. Eröffnung der Sitzung; Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit des Sportausschusses sowie der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Sportausschusses am 15.11.2018
3. Förderantragstellung zum Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ für das Hindenburgstadion- Festlegung der Zielsetzung einer Kunstrasenflächengestaltung mit umweltfreundlichem Naturfüllmaterial (Sand/Kork); **Vorlage: 228/XVIII**
4. Änderung des Kursprogramms des „7 Berge Bades“; **Vorlage: 234/XVIII**
5. Antrag der Gruppe CDU/FDP auf Schließung der Sauna im „7 Berge Bad“; **Vorlage: 235/XVIII**
6. Besucherzahlen des "7 Berge Bades" im Jahr 2018, Bericht des Badleiters
7. Mitteilungen der Verwaltung
8. Anfragen



Amt: Sportamt
AZ: 52.10

Vorlage Nr. 228/XVIII

Beschlussvorlage	Gleichstellungsbeauftragte
öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> beteiligt <input type="checkbox"/> nicht beteiligt

Beratungsfolge	Termin
Sportausschuss	07.03.2019

Förderantragstellung zum Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur,“ für das Hindenburgstadion- Festlegung der Zielsetzung einer Kunstrasenflächengestaltung mit umweltfreundlichem Naturfüllmaterial (Sand/Kork)

Unter Bezug auf eine Landtagsanfrage wurde in der Ratssitzung am 20.12.2018 mitgeteilt, dass auch Kunststoffrasenplätze als Verursacher für den Eintrag von Mikroplastik ins Meer gelten. Ursächlich dafür sind Kunststoffgranulat-Einstreuverfüllungen, die durch Sportschuhe oder Verwehung ausgetragen werden – wie Studien belegen, die von der schwedischen Naturschutzbehörde in Auftrag gegeben wurden, weil es dort witterungsbedingt eine sehr große Anzahl von Kunstrasensportplätzen gibt. Eine solche Kunststoff- oder Gummigranulatfüllung ist im Alfelder Projekt aber nicht vorgesehen, stattdessen soll der umweltfreundliche Natur-Ersatzfüllstoff Kork verwandt werden. Entsprechendes beinhaltet bereits der Förderantrag und demgemäß wurde auch das kostenintensivere Naturprodukt-Füllmaterial „Kork“ in der vorgenommenen Kostenschätzung bereits berücksichtigt. Füllmaterial auf den Rasenmatten ist erforderlich, um die Kunstrasenhalme zu stützen und das Ballroll- und sprungverhalten zu optimieren.

Derzeit sind für herkömmliche Kunstrasenplätze mit Plastikverfüllung zusätzliche Sieb-/Filtereinsätze in der Erprobung, die an Verteilerpunkten in Nähe der Sportflächen nachgerüstet werden können. Veröffentlichtes Forschungsziel der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebenen Forschungsreihe „Plastik in der Umwelt“ ist es, das Problem des Plastikmülls in seiner Gesamtheit durch 18 Verbundprojekte wissenschaftlich zu erfassen und vorhandene Wissenslücken zu schließen und Lösungsansätze zur Reduktion des Eintrags zu identifizieren. Eine Prognose, ob oder inwieweit einmal Produkte oder Bauweisen tangiert sind, kann vor Abschluss der Studien im Jahr 2020/2021 von den Ministerien / Bundesämtern nicht getroffen werden. Der Landessportbund und der Deutsche Fußball Bund sind noch nicht näher involviert. Die im Förderantrag dargelegte Umsetzungsvariante der Kunstrasensportplatzgestaltung mit Sand/Korkinfill dürfte aber bereits die wesentlichen Komponenten einer denkbaren zukünftigen Umgestaltungsrelevanz für Kunstrasenfußballplätze vorsehen.

Aufgrund des Zeitungsartikels zur Ratssitzung am 20.12.2018 haben die Vertreter von Sportverein und Förderverein „Kunstrasenplatz für Alfeld“ noch einmal die Notwendigkeit für derartige, ganzjährig bespielbare Fußballsportflächen mit höherer Nutzungsintensität in Alfeld bekräftigt und gebeten, in der nächsten Sportausschusssitzung Ausführungen treffen zu können.

Beschlussempfehlung für den Sportausschuss:

„Im Rahmen der Förderantragstellung zur zukunftsfähigen Umgestaltung und Sanierung der Sportflächen im Hindenburgstadion befürwortet der Sportausschuss die Umwandlung von 2 Sportrasenflächen zu Kunststoffsportrasenflächen mit umweltfreundlicher Naturmaterialverfüllung (Sand, Kork).“

Anlagen

Presseinformation zu Studien „Eintrag von Mikroplastik ins Meer durch Kunststoffrasenplätze“

Flyer zu den Forschungsprojekten „Plastik in der Umwelt“

Aufbauschema „Kunstrasenfußballplatz“

Umweltprobleme durch Kunstrasen

Vom Bolzplatz in den Ozean

In Skandinavien werden immer mehr Kunstrasenplätze gebaut. Das dazugehörige Granulat landet als Mikroplastik in den Meeren.



Immergrüner Spielspaß: Auch im südnorwegischen Grenland setzt man auf Kunstrasen

Foto: imago/Digitalsport

STOCKHOLM taz | Das isländische „Hu! Hu! Hu!“-Fußballwunder vom Sommer ohne Kunstrasen? Das ist schwer vorstellbar. Kunstrasenplätze machen es unter den klimatischen Bedingungen nördlicher Breitengrade erst möglich, auch im Winter gut zu trainieren. Mehr als die Hälfte aller Spiele der höchsten schwedischen und norwegischen Ligen werden mittlerweile auf Kunstrasen ausgetragen.

Und weil es auf Dauer billiger und pflegeleichter ist, haben die Kommunen in diesen Ländern Rasenplätze für Vereine und Schulen zunehmend durch Kunstrasen ersetzt: Insgesamt hat sich deren Zahl binnen 15 Jahren mehr als verzehnfacht. Kunstrasen ist umso verbreiteter, je weiter man nach Norden kommt. Aber auch Städte wie Oslo und Stockholm haben jetzt mehr als doppelt so viel Kunstrasen- wie Naturgrasplätze.

Anzeige

3

Ö

Aber es gibt da ein klitzekleines Problem: „In Familien, in denen jemand Fußball spielt, kennt man das“, sagt die Umweltchemikerin

Dorte Herzke: kleine Plastikteilchen in der Sportkleidung, wenn Sohn oder Tochter vom Training nach Hause kommen. Vom Einstreumaterial, das tonnenweise in jeden Kunstrasenplatz eingearbeitet wird, verschwinde stetig ein Teil „und landet über die Kanalisation am Schluss im Meer“.

Herzke forscht mit ihren KollegInnen vom Umweltforschungszentrum „Framsenteret“ im nordnorwegischen Tromsø über das Mikroplastikproblem in den Ozeanen. Und bei dem spielt nach ihrer Einschätzung der Kunstrasen nicht etwa eine zu vernachlässigende Rolle, sondern sei ein „wachsendes Verschmutzungsproblem“. Studien im Auftrag der schwedischen Naturschutzbehörde ergaben, dass die aus Kunstrasen freigesetzte Mikroplastikmenge nach dem Autoverkehr die zweitgrößte Quelle für Mikroplastik ist.

Gefahr für marines Leben

Als Mikroplastik werden Plastikpartikel mit einer Größe von einem Millionstel bis fünf Millimetern definiert. In der Natur sind solche Partikel nahezu unzerstörbar, sie gefährden große Teile des marinen Lebens. Bei Fischen, die so etwas zu sich nehmen, führt es laut Forschungsergebnissen von Bethanie Carney Almroth, Ökotoxikologin an der Universität Göteborg, zu Störungen der Darmfunktion und in der Folge zu Beeinträchtigungen des Immunsystems.

40 bis 100 Tonnen solchen Einstreumaterials können auf einem Fußballplatz liegen. Am gängigsten ist dabei ein Produkt in Form kleiner Kügelchen auf der Basis von Altreifen. Nach in Schweden und Norwegen vorgenommenen Untersuchungen werden jährlich fünf bis zehn Prozent herausgelöst und müssen durch neues Füllmaterial ersetzt werden. Bis zu 4.000 Tonnen, die im Meer landen, sind das jedes Jahr allein in Schweden. Der entsprechende Anteil des Autoverkehrs – vorwiegend durch Reifenabrieb – wird auf 13.500 Tonnen geschätzt. Zum Vergleich: Mikroplastik aus Hygiene- und Kosmetikartikeln steht hier für jährlich 66 Tonnen.

Als ein Verein versuchsweise elf Spieler nach einem Match ihre 22 Fußballschuhe sorgfältig ausklopfen ließ, wurden 2.500 Granulateilchen gezählt, die ansonsten im Auto, auf der Straße oder zu Hause gelandet wären.

Insgesamt hat sich die Zahl der Kunstrasenplätze binnen 15 Jahren mehr als verzehnfacht.

„In unserer Wohnung findet man diese Dinger überall“, bestätigt Jana Middelfart Hoff, Kommunalpolitikerin in Bergen: „Auf dem Boden, im Bad, in der Waschmaschine und sogar auf dem Küchentisch.“

Im Winter sei es besonders schlimm. Ihre Partei hat in der norwegischen Hafenstadt zusammen mit den Grünen eine Initiative gestartet, die ein größeres Bewusstsein fürs Mikroplastik-Problem schaffen soll: Neben Modifikationen an Aufbau und Design der Kunstrasen könne mehr Aufmerksamkeit bei Benutzung und Pflege dieses Untergrunds weiterhelfen.

Ständiges Fegen als Gegenmaßnahme

Ole Myhrvold vom norwegischen Fußballverband NFF sieht das auch so und betont: „Wir nehmen diese Frage sehr ernst.“ Man empfehle beispielsweise, die Kunstrasenplätze ständig zu fegen, das Granulat einzusammeln, sicher zu deponieren und nach Reinigung wiederzuverwenden. Regelmäßiges Ausbürsten des Rasens und speziell konstruierte Drainageanlagen verringerten ebenfalls die Gefahr einer unkontrollierten Ausbreitung von Mikroplastik.

Weil das derzeit hauptsächlich verwendete Gummigranulat auf Altreifenbasis auch Umweltgifte wie Flammenschutzmittel, UV-Stabilisatoren und Weichmacher enthält, die zusätzlich negative Auswirkungen auf die Nahrungskette im Meer haben können, lautet ein radikalerer Vorschlag, solches Material als Füllstoff ganz zu verbieten. Umso mehr, als auch der Verdacht besteht, dieses könne krebserregend sein. Laut Myhrvold „würde es der Verband begrüßen“, wenn Vereine zu anderem Einstreumaterial greifen würden.

Im westschwedischen Göteborg hat man Konsequenzen gezogen. Dort soll das bisherige Einstreumaterial umweltfreundlich durch solches auf Basis von Kork oder Kokosnussschalen ersetzt werden.

Sie haben das letzte Wort: Wie viel war Ihnen der Artikel wert?

Flattr

Plastik in der Umwelt

Plastik in der Umwelt ist ein globales Problem und die Indizien für das Ausmaß des Problems sind offensichtlich: Müllvorkommen in den Ozeanen bis in entlegene Gegenden wie die Arktis, Funde von Plastikpartikeln in den Mägen untersuchter Fische und Seevögel und Nachweise von Kunststoffteilen jeder Größe und Form an fast allen Stränden weltweit.

Trotz zahlreicher Aktivitäten und Ansätze ist unser Wissen über das gesamte Ausmaß der Plastik-Verschmutzung noch begrenzt: Es liegen noch wenige gesicherte Erkenntnisse über die Herkunft von Kunststoffen im Meer, deren Verhalten in Meeren, Binnengewässern und Böden sowie über ihre Auswirkungen auf Tiere und Menschen vor.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) nimmt sich dieser Problematik mit dem **Forschungsschwerpunkt „Plastik in der Umwelt – Quellen • Senken • Lösungsansätze“** an. Damit unterstützt das BMBF den Übergang zu einer ressourcen- und umweltschonenden Wirtschaftsweise, die im Mittelpunkt der Leitinitiative „Green Economy“ des Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA²: www.fona.de) steht.

Der interdisziplinäre Charakter des Forschungsschwerpunktes wird ein besseres Verständnis der Umweltauswirkungen von Plastikmüll von den Flussmündungen bis in die Meere hinein ermöglichen. **Ziel der Forschungen** ist es erstmals das Problem des Plastikmülls in seiner Gesamtheit wissenschaftlich zu erfassen und vorhandene Wissenslücken zu schließen. Außerdem sollen Lösungsansätze zur Reduktion des Eintrags identifiziert und zur Umsetzung gebracht werden. Zu diesem Zweck wird die gesamte Wertschöpfungskette der Kunststoffe von der Herstellung über die Produktion bis zur Entsorgung betrachtet, um Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen, insbesondere auch im internationalen Kontext, aufzuzeigen.

Das **Themenspektrum** reicht von der Verbesserung bestimmter Kunststoffmaterialien im Hinblick auf ihre umweltverträgliche Abbaubarkeit über die Untersuchung von Eintragspfaden in Gewässer und die Analyse möglicher toxischer Wirkungen auf aquatische Organismen bis hin zur Stärkung des Umweltbewusstseins der Konsumenten. Als zentrale Anwender und Umsetzer von Innovationen werden Unternehmen von Beginn an in die Entwicklung und Realisation der Forschungsvorhaben eingebunden.

Im Zeitraum 2017–2021 werden insgesamt **18 Verbundprojekte** und ein wissenschaftliches Begleitvorhaben mit rund 35 Mio. € gefördert. Mehr als 100 Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis sind an diesem aktuell weltweit größten Forschungsschwerpunkt im Bereich der Wirkungen von Plastik auf die Umwelt beteiligt. Zur Unterstützung der Forschungsprojekte sowie der Förderung von Wissensaustausch und Vernetzung wurde das **Begleitvorhaben PlastikNet** eingerichtet. Die Forschungsprojekte lassen sich fünf verschiedenen Themenfeldern zuordnen, welche entlang des gesamten Lebenszyklus der Kunststoffe ausgerichtet sind:

1. Green Economy: Stoffströme, Wertschöpfungsketten, Technologien
2. Konsum, Verbraucherverhalten, Handel und Produktion, Governance
3. Recyclingtechnologien
4. Eintragspfade, Transport, Zersetzung und Verbleib in limnischen Systemen
5. Meere und Ozeane als Senke und Akkumulationsraum

Der Gesamtblick auf das Thema Plastik in der Umwelt macht deutlich, wie vielfältig die einzelnen Problemfelder sind und welche unterschiedlichen Bereiche in **Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft** betroffen sind. Um die verschiedenen Teilaspekte gezielt adressieren zu können, sind Ansätze gefragt, bei denen die Forschung mit Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung kooperiert. Damit können auch andere Ressorts und Bundesbehörden in der Plastikproblematik seitens der Forschung unterstützt werden bei der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen für einen nachhaltigeren Umgang mit Kunststoffen.

Ein **Begleitkreis** soll unter Einbeziehung von Akteuren aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Verbänden sowie Zivilgesellschaft in erster Linie dazu beitragen, die Projektergebnisse zu multiplizieren. Damit soll eine zielgerichtete Umsetzung der Ergebnisse unterstützt werden, beispielsweise ihr Eingang in politische Prozesse. Der Begleitkreis kann darüber hinaus eine wichtige Funktion für die externe Kommunikation und Vernetzung erfüllen.

Weitere Informationen zum Forschungsschwerpunkt, aktuelle Meldungen und Publikationen finden Sie unter: www.bmbf-plastik.de.

AnsprechpartnerInnen

BMBF-Forschungsschwerpunkt „Plastik in der Umwelt – Quellen • Senken • Lösungsansätze“

BMBF

Dr. Christian Alecke
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat 724 – Ressourcen und Nachhaltigkeit
53170 Bonn

Projekttträger

Saskia Ziemann, Thu Nguyen und Dr. Anne Gunkel
(Koordination, Limnische Systeme)
Projekttträger Karlsruhe (PTKA)
E-Mail: saskia.ziemann@kit.edu

Christiane Ploetz und Dr. Oliver Krauss
(Green Economy)
VDI Technologiezentrum GmbH
E-Mail: ploetz@vdi.de

Dr. Frank Berker (Konsum)
DLR Projekttträger
E-Mail: Frank.Berker@dlr.de

Daniel Stapel und Anja Degenhardt (Recycling)
Projekttträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH
E-Mail: d.stapel@fz-juelich.de

PD Dr. Uwe Selig (Meere & Ozeane)
Projekttträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH
E-Mail: uselig@fz-juelich.de

Vernetzungs- und Transfervorhaben PlastikNet

Doris Knoblauch und Dr. Ulf Stein
Ecologic Institut gemeinnützige GmbH
E-Mail: plastiknet@ecologic.de



Foto Titelseite: © von oben links: diak/fofolia.com, whitcomber/fofolia.com, korta/fofolia.com, Hannes Imhof & Christian Laforisch, ermingut/StockPhoto.com

Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



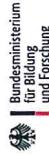
BMBF-Forschungsschwerpunkt

Plastik in der Umwelt

Quellen • Senken • Lösungsansätze



GEBOHRT VOM



Übersicht der Verbundprojekte

Green Economy

Im Rahmen einer Green Economy werden die Einträge und Verluste von Kunststoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Design der Kunststoffe und ihrer Produktion über die Nutzungsphase in relevanten Branchen betrachtet. Ziel ist die Entwicklung von Maßnahmen und Strategien, die den größten Hebel bei der Vermeidung und Verringerung von Kunststoffeinträgen in die Natur haben, z.B. durch Optimierung des Produktdesigns, der Herstellungsverfahren oder durch Substitution von Materialien.

RAU

Reifenabbrieb in der Umwelt

Koordinator

Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch
Technische Universität Berlin
E-Mail: matthias.barjenbruch@tu-berlin.de

TextileMission

Mikroplastik textilen Ursprungs – Eine ganzheitliche Betrachtung: Optimierte Verfahren und Materialien, Stoffströme und Umweltverhalten

Koordinatorin

Nicole Espy
Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V., Bonn
E-Mail: nicole.espy@bsi-sport.de

Konsum

Als wichtige Bereiche des Plastikkreislaufs sind Konsum und Verbraucherverhalten, aber auch Handel und Produktion ins Blickfeld zu nehmen. Im Zentrum steht die Frage, welche sinnvollen und effektiven Maßnahmen zu einem nachhaltigeren Konsumverhalten führen können, um daraufhin Lösungsstrategien und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

VerPlasPos

Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale

Koordinator

Dr. Thomas Decker
Stadt Straubing
E-Mail: thomas.decker@straubing.de

PlastikBudget

Entwicklung von Budgetansatz und LCA- Wirkungsabschätzungs- methodik für die Governance von Plastik in der Umwelt

Koordinator

Jürgen Bertling
Fraunhofer UMSICHT, Oberhausen
E-Mail: juergen.bertling@umsicht.fraunhofer.de

Recycling

Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung innovativer Verfahren, um die Sammlung von Altprodukten und das Recycling zu erleichtern und den Anteil hochwertiger stofflicher Verwertung von Kunststoffabfällen zu steigern. Weiterhin steht die Erarbeitung von Lösungsansätzen zur Kreislaufschließung in der kunststoffverarbeitenden Industrie im Fokus dieses Themenfeldes.

Resolve

Recycling von Polystyrol mittels rohstofflicher Verwertung

Koordinator

Dr. Hannes Hirschbaumer
INEOS Styrolution Group GmbH, Frankfurt am Main
E-Mail: hannes.kerschbaumer@styrolution.com

solvoPET

Entwicklung einer Verwertungstechnologie für PET Altkunststoffe aus Multi Layermaterial und anderen Abfallverbunden

Koordinator

Carsten Eichert
RITTEC Umwelttechnik GmbH, Lüneburg
E-Mail: eichert@rittec.eu

MaReK

Markerbasiertes Sortier- und Recyclingsystem für Kunststoffverpackungen

Koordinatorin

Prof. Dr.-Ing. Claus Lang-Koetz und
Prof. Dr.-Ing. Jörg Woidasky
Hochschule Pforzheim
E-Mail: claus.lang-koetz@hs-pforzheim.de
joerg.woidasky@hs-pforzheim.de

KuWert

Schiffgestützte Behandlung von Kunststoffen zur Implementierung von Wertschöpfungsketten in wenig entwickelten Ländern sowie zur Vermeidung von Kunststoffeinträgen in die Umwelt und insbesondere in marine Ökosysteme

Koordinator

Christoph Raszewsky
TECHNOLOG SERVICES GmbH, Hamburg
E-Mail: christoph.raszewsky@tlg-services.biz

Limnische Systeme

Das Risikomanagement hinsichtlich Mikroplastik im Süßwasserbereich erfordert verlässliche Daten über Auftreten, Wirkung, Dynamik und dass Eliminationsverfahren zur Verfügung stellen. Abgestimmte und harmonisierte Analysemethoden sind zentrale Voraussetzung für die Identifizierung und Bewertung von möglichen Beeinträchtigungen oder Gefährdungen, die von Mikroplastik ausgehen können, ebenso wie Untersuchungen zur Toxikologie und zum Vorkommen von Mikroplastik in Süßwassersystemen.

Koordinatoren

Prof. Dr.-Ing. Christian Schaum und
apl. Prof. Dr.-Ing. Steffen Krause
Universität der Bundeswehr München
E-Mail: swa@unibw.de

RUSEKU

Repräsentative Untersuchungsstrategien für ein integratives Systemverständnis von spezifischen Einträgen von Kunststoffen in die Umwelt

Koordinatorin

Dr. Ulrike Braun
Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin
E-Mail: ulrike.braun@bam.de

SubJTrack

Tracking von (Süß)Mikroplastik unterschiedlicher Identität – Innovative Analysetools für die toxikologische und prozess-technische Bewertung

Koordinator

Prof. Dr.-Ing. Jörg E. Drewes
Technische Universität München
E-Mail: jdrewes@tum.de

Meere und Ozeane

Im Mittelpunkt stehen die Erfassung der räumlichen Verteilung und Variabilität von Mikroplastik von den Flussmündungen bis hin zu den Küstengewässern bis in die Ost- und Nordsee. Dadurch soll eine bessere Identifizierung der Eintragspfade, des Transportes innerhalb der marinen Gewässer sowie der Akkumulationen in der Nahrungskette ermöglicht werden. Die Untersuchungen bilden eine Grundlage zur Erarbeitung von Monitoring- und Überwachungsstrategien.

PLAWES

Mikroplastikkontamination im Modellsystem Weser – Nationalpark Wattenmeer: ein Ökosystemübergreifender Ansatz

Koordinator

Prof. Dr. Christian Laforsch
Universität Bayreuth
E-Mail: christian.laforsch@uni-bayreuth.de

MicroCatch-Balt

Untersuchung der Mikroplastik-Senken und -Quellen von einem typischen Einzugsgebiet bis in die offene Ostsee

Koordinator

PD Dr. habil. Matthias Labrenz
Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
E-Mail: matthias.labrenz@io-warnemuende.de

chen Beeinträchtigungen oder Gefährdungen, die von Mikroplastik ausgehen können, ebenso wie Untersuchungen zur Toxikologie und zum Vorkommen von Mikroplastik in Süßwassersystemen.

REPLAWA

Reduktion des Eintrags von Plastik über das Abwasser in die aquatische Umwelt

Koordinator

Prof. Dr.-Ing. Holger Scheer
Emscher Wassertechnik GmbH, Essen
E-Mail: scheer@ewlw.de

EmitStop

Identifikation von industriellen Plastik-Emissionen mittels innovativer Nachweisverfahren und Technologieentwicklung zur Verhinderung des Umwelteintrags über den Abwasserpfad

Koordinatorin

Dr.-Ing. Eva Gilbert
EnviroChemie GmbH, Rossdorf
E-Mail: eva.gilbert@envirochemie.com

MikroPlasTas

Mikroplastik in Talsperren und Staubbereichen: Sedimentation, Verbreitung, Wirkung

Koordinatorin

PD Dr. Katrin Wendt-Poththoff
Heimholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
E-Mail: katrin.wendt-poththoff@ufz.de

MitBin

Mikroplastik in Binnengewässern – Untersuchung und Modellierung des Eintrags und Verbleibs im Donaueinzugsgebiet als Grundlage für Maßnahmenplanungen

Koordinator

Dr. rer. nat. Florian R. Storz, vertreten durch Dr. Nicole Zumbülle
TZW-DVGW-Technologiezentrum, Karlsruhe
E-Mail: florian.storz@tzw.de;
Nicole.Zumbuelle@tzw.de

ENSURE

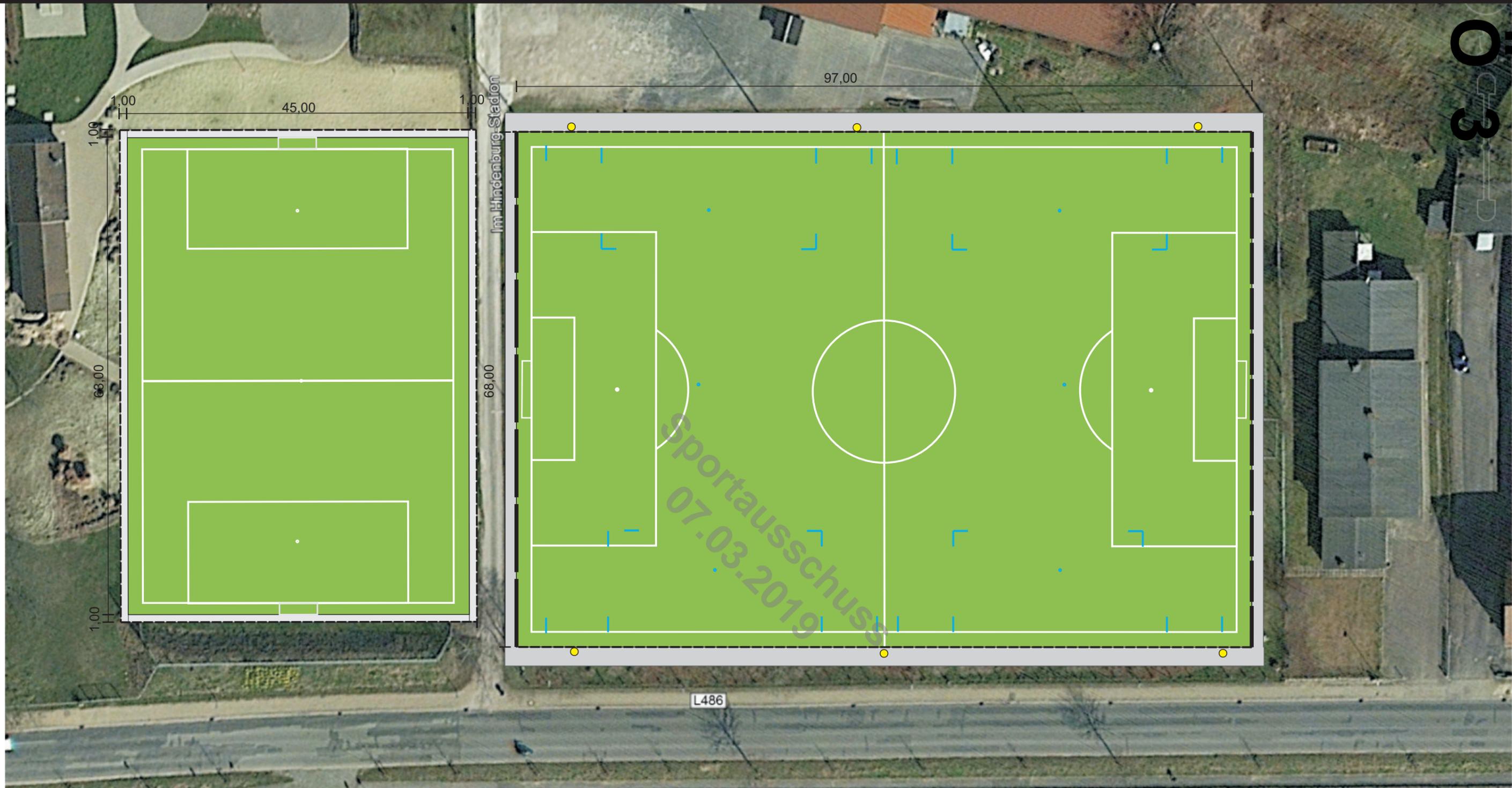
Entwicklung Neuer Kunststoffe für eine Saubere Umwelt unter Bestimmung relevanter Eintragspfade

Koordinator

Prof. Dr. rer. nat. habil. Marc Kreutzbruck
Universität Stuttgart
E-Mail: marc.kreutzbruck@ikt.uni-stuttgart.de

PLASSTRAT

Lösungsstrategien zur Verminderung von Einträgen von urbanem Plastik in limnische Systeme

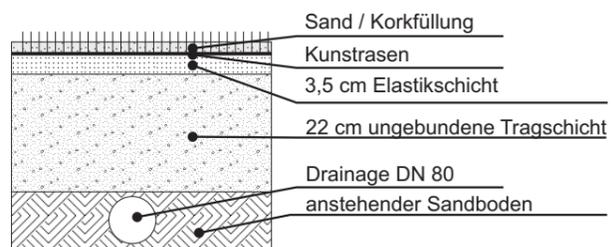


Kunstrasenplätze Alfeld

Großspielfeld: 97m x 68m Rasenfläche
 Querspiel: 2 Jugendfelder
 umlaufender Sauberkeits- und
 Zuschauerstreifen: 1,5m / 2,5m
 Sanierung Flutlichtanlage
 umlaufender Ballfangzaun 4m / 6m

Halbfeld: 67m * 45m Rasenfläche
 Sauberkeitsstreifen: 1m
 umlaufender Ballfangzaun 4m

**Schichtaufbau
 Kunststoffrasen Alfeld**



Auftraggeber:



Stadt Alfeld
 Marktplatz 1
 31047 Alfeld (Leine)

Auftragnehmer:

PLANUNGSBÜRO
G. & L. HOPPE
 Landschaftsarchitekt BDLA
 Inhaber:
 Dipl.-Ing. Lüder Hoppe
 Eckleinjarten 6 27580 Bremerhaven
 Tel.: 0471 80 60 745 Fax: 0471 80 60 747
 info@buero-hoppe.de www.buero-hoppe.de

Projekt:

Alfeld Sportzentrum

Thema:

Studie / Vorentwurf

Maßstab:

1: 1.000
 Ausdruck unskaliert: A3

Bearbeiter:

LH

Datum:

08.12.2018

Nr.:

Änderungen

03



Amt: 7 Berge Bad
AZ: 52.10

Vorlage Nr. 234/XVIII

Informationsvorlage	Gleichstellungsbeauftragte
öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> beteiligt <input type="checkbox"/> nicht beteiligt

Beratungsfolge	Termin
Sportausschuss	07.03.2019

Änderung des Kursprogramms des „7 Berge Bades“

Seit der letzten Änderung der Entgeltordnung für die Nutzung des „7 Berge Bades“ sind Kursangebote unter der Rubrik „Sondernutzungsentgelte“ gefasst, um schneller auf neue Trendangebote und Preisanpassungen reagieren zu können. Kursangebote können ohne ausdrückliche Beschlussfassung getestet werden. Längerfristige Änderungen des Kursangebotes sind dem Sportausschuss zur Beratung vorzulegen.

Der Entwurf des neuen Kursprogramms wird in der Sitzung ausgeteilt und beinhaltet folgende Änderungen:

„Entfall von 3 Zusatzstunden, die auf Nachweis bei Krankheit beim Kinderschwimmkurs eingeräumt wurden, weil dieses Vorgehen zeitliche Verzögerungen für den Starttermin des neuen Kinderschwimmkurses mit sich gebracht hat und die Aufnahme eines Aquaback-Kursangebotes.“

Amt: 7 Berge Bad
AZ: 52.10

Vorlage Nr. 235/XVIII

Beschlussvorlage	Gleichstellungsbeauftragte
öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> beteiligt <input type="checkbox"/> nicht beteiligt

Beratungsfolge	Termin
Sportausschuss	07.03.2019

Antrag der Gruppe CDU/FDP auf Schließung der Sauna im „7 Berge Bad,,

Beiliegender Antrag der Gruppe CDU/FDP auf Schließung der Sauna im „7 Berge Bad“ wurde in der Finanzausschusssitzung am 21.11.2018 gestellt, dann aber zurückgezogen, um ihn zunächst im Sportausschuss beraten zu lassen. In der Finanzausschusssitzung wurde vorgeschlagen, dem neuen Badleiter zunächst die Chance zur Verwirklichung seines Konzepts vor Beratung des Antrages zu gewähren. Herr Hendrichke hat erst im Sommer 2018 die Leitung des Bades übernommen und konnte den Saunabereich bisher noch nicht in den Hauptfokus nehmen. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Sauna bedarf noch Zeit und ein mögliches geändertes Nutzerverhalten wäre abzuwarten.

Der Sportausschuss wird gebeten, die Beratung über den Antrag bis zum Frühjahr 2020 zurückzustellen.

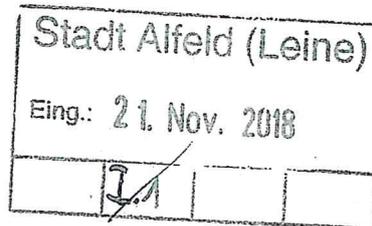


CDU Ratsfraktion
der Stadt Alfeld

Freie
Demokraten
FDP

Gruppe CDU—FDP Hildesheimer Straße 79 31061 Alfeld

Stadt Alfeld (Leine)
Herrn Bürgermeister
Bernd Beushausen
Marktplatz 1
31061 Alfeld (Leine)



Original Fr. Guert Höbel
o Herr Neudröschke
o Frau Püschel
Sellen
21.11.18

Alfeld, 20.11.2018

Antrag auf Schließung der Sauna im 7-Berge-Bad

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Beushausen,

die Gruppe CDU/ FDP beantragt die Schließung der Sauna im 7-Berge-Bad zum Jahresende 2018.

Begründung:

Nachdem im Sportausschuss am 15.11.2018 über die Entwicklung der Besucherzahlen berichtet wurde, kann festgestellt werden, dass die Sauna nicht wirtschaftlich betrieben werden kann. Aufgrund der Bemühungen der letzten zwei Jahre ist zwar ein Anstieg der Besucherzahlen zu verzeichnen, für eine langfristige, wirtschaftliche Auslastung sind diese Zahlen jedoch längst nicht ausreichend.

Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht und bereits im Sportausschuss vor zwei Jahren parteiübergreifend festgelegt, dass zunächst die anvisierten Änderungen im Saunabereich abgewartet werden sollten, bevor über anderweitige Alternativen nachgedacht werde. Der Zeitpunkt einer erneuten Überprüfung der Wirtschaftlichkeit der Sauna wurde durch die Wechsel bei der Badleitung verzögert und nach hinten geschoben. Nunmehr wurde über die Entwicklungen berichtet, so dass eine fundierte Entscheidung möglich ist.

Gerne würden wir ein derartiges Angebot für die Bevölkerung weiter vorhalten, jedoch wird es nicht genutzt und die Mittel könnten effizienter für die Kurse im Bad selbst eingesetzt werden.

Alternativ zu einer Schließung, soll die Übertragung des Saunabetriebes an einen Förderverein geprüft werden.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Behrens
Vorsitzender CDU-FDP